

Na also – geht doch; die zweite Session im Jeckenland

Nachdem ich meine erste Session mit dem Schlagwort „Himmel und Hölle“ beschrieben hatte, kann ich nun die positive Bilanz ziehen „Na also – es geht doch!“ Aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt (Auftritte um 23.30 Uhr nach Brings oder Querbeat sind für einen Nachwuchsredner nicht zu schaffen), an der Bühnentechnik und –performance gearbeitet (Sprechtempo, Darstellung etc.) und überhaupt einfach gezeigt, dass man richtig Bock auf die Sache hat. Und schon flutscht es – besonders freut mich natürlich, dass ich in den Kölner Sälen so herzlich aufgenommen wurde; und auch im Umkreis (bis nach Belgien) das Publikum erheitern durfte.

Schönster Auftritt: Es gab viele wunderbare Auftritte. Aber wohl der, der am besten tat, war auf der Benefizsitzung der Kinderhilfe. Nicht nur, dass ich dort gut ankam, nein, man hatte auch wirklich das Gefühl, etwas Gutes zu tun und diese tolle Sache zu unterstützen. Und die Veranstaltung – geleitet von dem, meiner Meinung nach, besten Entertainer von ganz Köln, Detlef Lauenstein – war einfach herrlich!!!

Schlimmster Auftritt: Jaaaa, die gab es auch; und ich bin ja ehrlich. Es gibt im Karneval die alte Bühnenregel: 10% der Auftritte laufen nicht so dolle...und das stimmt. Bei mir teilen sich zwei Auftritte den ersten Platz...eine Herrensitzung und ein Kostümball...bei beiden merkte das Publikum nicht, dass ein Redner auf der Bühne stand und veranstaltete an den Tischen seine Privatsitzung; man konnte eine Nähmaschine fallen hören.

Beste Merkwürdigkeit: Es freut mich immer wieder, wenn ich kreative Umgestaltungen meines Namens entdecke oder höre (TOP letztes Jahr: Kai Krapusta)...2012 war in dieser Hinsicht ein Pfundus: Kamosta, Kamostra und (wirklich!) Kamarostra; die Freude über die richtige Betonung und Schreibweise meines Nachnamens wurde manchmal durch verliehene Vornamen wie Dirk oder Uwe getrübt...aber das Top dieses Jahr geht an (Trommelwirbel): „Meine Herren, bitte empfangen sie ‚Ene Kawenzmann‘.“

Besonderer Dank: Ich danke selbstverständlich allen Literaten, dass sie mich gebucht haben, allen Pressevertretern, dass sie – bis auf wenige Ausnahmen – so freundlich über mich schrieben, den Agenturen, dass sie so toll mit mir zusammengearbeitet haben, dem Festkomitee Kölner Karneval, dass sie mir eine populäre Plattform geboten haben und allen Freunden, Verwandten und Bekannten, dass sie mir den Rücken gestärkt haben...zwei Personen möchte ich jedoch herausheben – ohne die anderen zu vergessen:

- *Dominik Becker:* Mein Booker, Büroleiter, Künstlerbetreuer und noch so vieles mehr. Danke für die immense Unterstützung – dass du viele Künstlerlaunen erträgst und nicht verzagst.

- *Christian (Hastenraths Will himself) Macharski:* Ja dem Kerl muss ich auch noch danken – meinem geliebten Feind. Mit keinem anderen habe ich während der Session mehr SMS-Kontakt gehabt, keiner hat mich mehr aufgebaut, mehr angespornt, mehr geerdet und mehr auf den Boden zurückgeholt („Christian, ich hatte im Pullman Standing Ovation.“ „Warum, hast du gekellnert?“). Obwohl des krassen Altersunterschieds (ich glaube, er ist ja schon an die 60) ist hier wirklich eine Kollegialität herangewachsen. Und, dass wir uns ständig anfronteln...nein, das sieht nach außen hin nur so aus...ich mag ihn, er verehrt mich. Perfekt.

Die nächste Session kann kommen...und ich kann endlich sagen „Ich freue mich drauf!“ KK